

Rundfunk und Telekom
Regulierungs-GmbH (RTR-GmbH)
Mariahilfer Strasse 77-79
1060 Wien

RTR - GmbH					
GZ: / /					
eingel. am: 18. April 2013					
GF - TK	TKK	GF - RF	KOA		
F	T	R	B	V	FM

1010 Wien, Trattnerhof 2
Telefon: (01) 533 09 13
Telefax: (01) 533 09 13 77
URL: <http://www.adv.at>
DVR: 0119911
ZVR-Zahl: 794678488

Wien, 15. April 2013

ADV – IKT Positionspapier

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übermitteln wir Ihnen eine Kopie des Schreibens der ADV an Herrn Bundeskanzler Faymann und unser IKT Positionspapier zu Ihrer Information.

Mit freundlichen Grüßen
ADV Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung

Mag. Joachim Seidler
Generalsekretär

Herrn
Bundeskanzler Werner Faymann
Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 2
1010 Wien

1010 Wien, Trattnerhof 2
Telefon: (01) 533 09 13
Telefax: (01) 533 09 13 77
URL: <http://www.adv.at>
DVR: 0119911
ZVR-Zahl: 794678488

Wien, am 11. April 2013

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

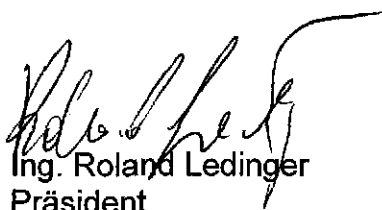
die Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung (ADV) ist als Verein seit über 50 Jahren im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) aktiv und hat über 700 Mitglieder aus der IKT Branche sowie dem Bereich der AnwenderInnen. Das Motto der ADV ist „von der Praxis für die Praxis“. Damit stellt die ADV eine bewährte Plattform des Erfahrungsaustausches der Anwendung von IKT dar.

Gemeinsam haben wir im vergangenen Jahr mit den Mitgliedern der ADV begonnen ein IKT Positionspapier für Österreich auszuarbeiten, um aus Sicht der ADV notwendige Schwerpunkte im IKT Bereich zu identifizieren. Dieser Prozess wurde unter Einbindung aller ADV Mitglieder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung durchgeführt; daher sind Schwerpunkte aus Sicht der IKT Branche genauso vertreten wie jene der IKT AnwenderInnen.

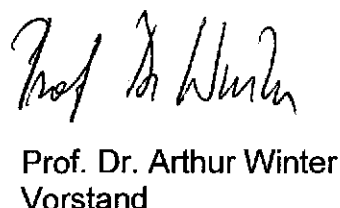
Da IKT in Österreich bereits einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor darstellt, und die Bundesregierung mit den gesetzten E-Government-Maßnahmen in der Verwaltung führend in Europa ist, hat die ADV versucht einen Beitrag zu erarbeiten, um diese Position nachhaltig zu stärken und somit den Standort Österreich auch künftig für Unternehmen und BürgerInnen attraktiv zu halten. In der Beilage finden Sie die Auflistung der Ideen und Anregungen der ADV Mitglieder.

Gerne stehen wir für ein Gespräch und eine vertiefende Erläuterung zur Verfügung. Da die Bundesregierung bereits die Erarbeitung einer IKT Strategie in die Wege geleitet hat, haben wir die Unterlage auch dem KIG (Kompetenzzentrum Internetgesellschaft) zur Verfügung gestellt.

Mit den besten Grüßen



Ing. Roland Ledinger
Präsident



Prof. Dr. Arthur Winter
Vorstand

Summary – Empfehlungen

IKT ist ein **wesentlicher Faktor** der Wertschöpfung und Standortbewertung geworden. Österreich hat eine gute Ausgangsposition, ca. 13.000 Unternehmen mit knapp 100.000 Mitarbeitern machen einen Umsatz von ca. 24 Mrd., was ungefähr 8,6 % des BIP entspricht.

Zur Fokussierung der IKT-Themen und einer Optimierung der Koordination besteht der Bedarf nach einem **politischen AnsprechpartnerIn** in der Bundesregierung für die Wirtschaft.

Die IKT soll in allen Bereichen der Gesellschaft etabliert werden. Daher ist ein **breiter Zugang für alle** zu schaffen, ein Schwerpunkt dabei ist Österreich **IT-fit** zu machen.

Ein homogenes **E-Identity Management** für Bürger, Wirtschaft und Verwaltung ist zu schaffen, um durchgängige elektronische Prozesse sicher abwickeln zu können

Wesentliche Projekte zur Effizienzsteigerung und Kosteneinsparung in der Wirtschaft sind **E-Rechnung und E-Procurement**; daher wären Maßnahmen zur Förderung in diesem Bereich wesentlich für den Wirtschaftsstandort Österreich.

Transparenz durch **Open Government Data** und **Partizipationslösungen** wären in der öffentlichen Verwaltung zu forcieren.

„**IKT made in Austria**“ als Markenzeichen sollte etabliert werden und als Qualitätsmerkmal für Innovationen aus Österreich dienen.

Allgemeines

Der Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) bestimmt nicht nur alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft sondern ist zu einem wesentlichen Faktor der Wertschöpfung und der Standortbewertung geworden. Dieser besonderen Stellung wird seitens der Gesellschaft aber insbesondere der Politik noch nicht ausreichende Bedeutung beigemessen. Nur wenige Regierungen in Europa haben IKT als Schlüsseltechnologie für Investitionen in die Zukunft aufgegriffen.

Um dieser Entwicklung entsprechend gerecht zu werden, wäre ein politischer Repräsentant als AnsprechpartnerIn für die Wirtschaft als auch Bevölkerung notwendig. IKT als Querschnittsaufgabe bedarf einer breiten Wahrnehmung und sollte daher auch im Bereich der Forschung und Innovationsförderung etabliert werden. Dies könnte durch einen IKT-Think-Tank als Verbindungsglied zwischen

Forschung und Wirtschaft umgesetzt werden. Österreich beweist durch hervorragende Forschungsergebnisse bzw. Innovationen sein Potential, welches aber zu einem Großteil, dann im Ausland teils Übersee realisiert wird. Es gilt dieses Potential in Österreich zu lukrieren.

Nachfolgend sollen einige wenige Maßnahmen herausgegriffen werden, um Österreich erfolgreich in die digitale Zukunft führen zu können.

IKT in der Gesellschaft

IKT durchdringt heute alle unsere Lebensbereiche, daher ist es von zentraler Bedeutung alle Gesellschaftsbereiche mit diesen Technologien und deren zweckmäßiger Nutzung vertraut zu machen. Unter dem Titel „ganz Österreich IT-fit“ wäre eine breite Ausbildungsmaßnahme erforderlich. Dazu zählen Anreize für qualifizierte IKT Ausbildung, LehrerInnenaus- und -weiterbildung, PC Basiskurse für 30-60 Jährige, IT-eLearning Angebot auf help.gv, Schaffung von Wissensnetzwerken in der Community oder Projektmanagement-Expertise. Absolventen dieser IKT-Ausbildung müssen attraktive Karrieremöglichkeiten in Österreich geboten werden, um eine verstärkte Abwanderung ins Ausland zu verhindern. Zur Forcierung der „IKT made in Austria“ sollten gemeinsam mit der WKÖ Quality Guidelines erarbeitet werden, die bereits in der Ausbildung einfließen müssen.

IKT bietet gerade für Menschen mit besonderen Bedürfnissen eine große Chance, dies zu fördern sollte einem eigenen Programm gewidmet werden. Aber auch den „Zugang für alle“ zu schaffen ist Voraussetzung für die IKT Nutzung. Breitbandzugang und entsprechende Coaching-Systeme sind dabei nur einige von mehreren Maßnahmen.

Mithilfe von IKT-best practices kann hier eine gute Plattform für den Erfahrungs- und Wissensaustausch geschaffen werden. Dies ist auch eine Basis für die Motivation für weitere Initiativen, eventuell unterstützt von gezielten Auszeichnungen und Fördermaßnahmen.

IKT in der Wirtschaft

Die Wirtschaft Österreichs setzt direkt und indirekt breit auf den Einsatz von IKT. Mit knapp 100.000 Beschäftigten und weit über 8,6 Prozent Anteil am BIP trägt die IKT auch in Österreich breit am wirtschaftlichen Erfolg bei. Es ist trotzdem wichtig, hier Zukunftsaspekte zu identifizieren und einen Fokus darauf zu legen. Nachfolgend werden einige Aspekte herausgegriffen.

Eine breite Nutzung in der Kommunikation zwischen Organisationen ist hier eine wesentliche Priorität. Daher sind der Einsatz von E-Rechnungen und E-Procurement zu forcieren und breit einzusetzen. KMU sollen einen einfachen Zugang dazu

erhalten und auf diese Möglichkeiten durch entsprechende Maßnahmen hingeführt werden.

Dies setzt aber voraus, dass die notwendigen IKT Infrastrukturen wie Breitband und Mobilfunk auch außerhalb der Ballungszentren geschaffen werden. Damit kann insbesondere bei KMU die Produktivität gesteigert und der Logistikaufwand reduziert werden.

Neben der IKT Nutzung ist das IKT Angebot für die Wirtschaft in den Fokus zu nehmen. Als zentrale Schlüsselanwendung repräsentiert sich Cloud Computing. Das ökonomische Potential wird als sehr hoch eingeschätzt, eine konsequent gebündelte Cloud-Strategie für Österreich schafft wirtschaftliche Vorteile als auch die Chance auf eine positive Auswirkung auf den Arbeitsmarkt. Für den Anwendungsbereich sind Cloud-Policies bereitzustellen bzw. Anreizmodelle zu schaffen.

Als weitere Schlüsseltechnologie qualifiziert sich der Einsatz von Smart Grid. Österreich hat bereits bei alternativen Energieformen entsprechende Expertise gezeigt. Hier könnte angeschlossen und im Bereich Smart Grids ebenfalls eine Vorreiterrolle eingenommen werden. Neben Forschungsschwerpunkten sollten durch Modellregionen Anreize für die Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Etablierung von Unternehmensgründungen geschaffen werden. Smart Grids in Kombination mit Smart Meter werden als nachhaltige Impulsgeber und Wachstumstreiber eingeschätzt.

IKT und die öffentliche Verwaltung

Die öffentliche Verwaltung ist nicht nur großer Nutzer von IKT sondern im Angebot Impulsgeber für Wirtschaft und Gesellschaft. Dieser Rolle muss sich die Politik bewusst sein, denn nur eine innovative und investitionsbereite öffentliche Verwaltung kann Standortvorteile schaffen. Ein reines Sparprogramm schränkt nicht nur die IKT Branche im Umsatz ein sondern wird mittelfristig auch Standortnachteile mit sich bringen. Gebietskörperschaften übergreifende Innovationsbudgets oder IKT Förderprogramme für den öffentlichen Sektor sind nur zwei von möglichen Ansätzen dazu.

Im Bereich der Anwendungen wären bestehende Barrieren abzubauen und die Anwendungsbreite zu erhöhen. Eines der Mittel dazu wäre die IKT- sowie Praxistauglichkeit standardisiert bei allen legislativen Maßnahmen zu evaluieren. Bei der Umsetzung ist darauf Bedacht zu nehmen, dass die Frequenz gering ist, daher müssen Usability, die Intelligenz der Onlineverfahren sowie die unterstützenden Faktoren entsprechend berücksichtigt werden (zB. Hotline für E-Gov-Anträge, elektronische Verfahren nicht komplexer als konventionelle, Evaluierungen mit der Community, Nutzung neuer Technologien, breitere Basis für die Bereichsabgrenzung im Datenschutz, usw.).

Um die digital Natives (also die junge Generation) für die Services der Verwaltung zu gewinnen, muss die Politik stärker als bisher auf Partizipationslösungen mit IKT sowie Mobilität und Open Government Data setzen.

Nachdem die Verwaltung sehr hohe Ansprüche in Bezug auf die elektronisch nachgewiesene Identität von BürgerInnen und Unternehmen hat, ist hier die Verwaltung wesentlicher Impulsgeber auch für Gesellschaft und Wirtschaft. Nur ein offenes anwendbares E-Identity-Management mit eindeutigen Identifikatoren sowohl für Bürger als auch Unternehmen wird die Verbreitung von E-Services in der Verwaltung als auch im privaten Bereich zulassen. Dies durch die Verwaltung voranzutreiben ist ein entscheidender Erfolgsfaktor von E-Services auch im internationalen Kontext.

E-Services ermöglichen strukturelle Grenzen zu überwinden und so im Sinne der AnwenderInnen One-Stop Verfahren umzusetzen. Dies bedeutet aber in der Architektur eine Trennung von Front- und Backoffice. Das Frontoffice übernimmt die Distribution und den Zugang, das Backoffice in der bestehenden organisatorischen Struktur die Bereitstellung von Daten und Informationen sowie die Abwicklung. Dies setzt eine noch stärker ausgeprägte Kooperation und partnerschaftliche Umsetzung von E-Services der Verwaltung voraus.

Im Backoffice sind die einzelnen Register das gemeinsame Fundament. Die Forcierung der Konzepte eines Registerkerns für natürliche und nicht natürliche Personen sind die notwendige Basis für eine Optimierung der Verfahren und der Reduktion des Bürokratieaufwandes. Mit einer guten Registerbasis können Prozesse optimiert werden und Behördenkontakte ohne Beschränkung auf örtliche Zuständigkeiten österreichweit erfolgen.

Ein spezieller Bereich der öffentlichen Verwaltung ist das Gesundheitswesen, hier werden im E-Health Bereich große Potentiale für den Einsatz von IKT zum Wohle der Patienten gesehen. Um dies umfassen und nachhaltig gestalten zu können, ist diesem Sektor besonderes Augenmerk zu schenken. Dabei sind die notwendigen organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen zu schaffen (wie zB. Finanzierung, qualitatives Projektmanagement, Kompatibilität zu E-Gov und Wirtschaft, Infrastruktur schaffen, Vernetzung sicherstellen, usw.).

IKT und Innovation

IKT ist eine Infrastruktur, die sich rapide fortentwickelt und enormes Potential für die Entwicklung neuer Services darstellt. Dies entsprechend zu nutzen steht im Fokus.

Die Aufgabe der Politik wäre es daher ein positives Innovationsklima herzustellen und durch parallel angelegte Fördermaßnahmen Wirtschaft und den universitären Bereich zu motivieren in Innovation zu investieren. Durch einen Innovationsbeirat,

der auch die notwendige Anwendbarkeit im Fokus hat, kann so eine zielgerichtete und auch der Wirtschaft und Gesellschaft dienende Innovationsplattform entstehen.

Dazu sind die notwendigen Anreize für Risikoinvestoren zu schaffen und durch Bündelung von Ressourcen und Wissen die notwendigen Größenordnungen herzustellen. Innovationsplattformen zur Förderung von Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sind ein Weg um die Vernetzung voranzutreiben.

Österreich hat das Potential als Produktionsstandort um die Marke IKT-Technologie made in Austria zu etablieren. Auch andere Branchen haben erkannt, dass die Produktion einher mit der Forschung und Entwicklung geht und holen Produktionsstätten nach Europa zurück. Mit einer definierten Strategie, Fördermaßnahmen und der politischen Priorität wäre hier mittelfristig ein weiterer Standortvorteil zu generieren.

Eingearbeitete Beiträge von:

accenture

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie und Netzwerkpartner

Martin Blaschka

Ing. Manfred Eisler

DI Josef Ferk

DI Werner Heinisser,

Gregor Herzog

Dr. Tobias Höllwarth

Stefan Janzek

Mag. Klaus Höckner

Ao.. Univ. Prof. Dr. Klaus Miesenberger

Walter Plieseis,

Ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Zagler

sowie VertreterInnen des Bundes- und Landesvorstand der ADV